



„Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

„Ein Bruder kam in die Sketis zum Altvater Moses und begehrte ein Wort von ihm:
Der Greis sagte zu ihm ‚Fort, geh in dein Kellion und setze dich nieder,
und das Kellion wird dich alles lehren.‘“**

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Dietrich Bonhoeffer, Von guten Mächten treu und still umgeben, 6. + 7. Strophe; https://de.wikipedia.org/wiki/Von_guten_M%C3%A4chten_treu_und_still_umgeben#cite ** Weisung der Väter, übers. v. Bonifaz Miller, Trier 1986, 180. Foto: U. Manshausen Ort: Hofgarten, Bonn (Sommer 2017) [zum Archiv](#)

Unmittelbar ist ein kleines visuell-geistiges Projekt, das Aufnahmen beinhaltet, die auf Tagesausflügen entstanden sind. An jedem Ruheplatz habe ich bewusst wahrgenommen, was direkt vor mir ist und es im Bild festgehalten.

Ein Freund kam auf die Idee, die Fotos mit entsprechenden Gedanken im Rahmen meiner Meditationsbriefe zu verwenden.

Da ich mich mit dem geistlichen Gedicht von Dietrich Bonhoeffer ‚*Von guten Mächten treu und still umgeben*‘ seit langem beschäftige, fand ich passende Zusammenhänge zwischen einzelnen Strophen und den Aufnahmen.

Dieses Gedicht schrieb er am 19. Dezember 1944 aus seiner Haft an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Später wurde es als Kirchenlied auf vielfache Weise vertont.

In einem Gespräch mit dem Musikexperten Wolfgang Bretschneider hob dieser hervor, dass sich von der letzten Strophe aus erst der ganz tiefe Sinn des Gedichtes erschließt und den Endpunkt des geistigen Spannungsbogens darstellt. Der Inhalt dieser Strophe lässt erspüren, worin die Lebenshaltung Bonhoeffers letztlich gründet:

7. „*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*“

In zahlreichen Liedfassungen wird jedoch diese 7. Strophe als Refrain verwendet. Auf diese Weise wird die ursprüngliche Aussagekraft des Gedichtes verfehlt.

Es ist wichtig für uns, dass wir das seelisch-geistige Fundament unseres individuellen Lebens unmittelbar erspüren. In diesem ist verborgen, was uns angesichts unserer Sorgen und Wünsche wirklich trägt. Es übersteigt die Hoffnung durch ein sich überlassendes Gottvertrauen.

Da der Geist der Meditationsbriefe vom Gedankengut der Wüstenväter maßgeblich getragen wird, begleiten sie Empfindungen und Gedanken in diesem Projekt.

Von guten Mächten treu und still umgeben

Dietrich Bonhoeffer

1. „Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.
2. Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.
3. Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.
4. Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.
6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.
7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“